

Rainer Maria Rilke

Rainer Maria Rilke: **Herbsttag** aus dem **Buch der Bilder (1902)**

1 Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten¹ auf die Sonnenuhren²,
und auf den Fluren³ laß die Winde los.

4 Befiehl⁴ den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge⁵ sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

8 Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen⁶, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
12 unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

1. r Schatten = *ombra*
2. e Sonnen uhr (en) = *meridiana*
3. e Flur (en) = *campagna*
4. befehlen, a, e = *comandare*
5. drängen = *spingere, incitare*
6. wachen = *vegliare*

Leseverständnis

Welche von diesen Aussagen entsprechen dem Gedicht?

	R	F
1. Der Dichter beschreibt die Schönheit des Sommers.		
2. Der Sommer ist vorbei und nun beginnt der Herbst.		
3. Wenn der Sommer vorbei ist, wachsen keine Früchte mehr.		
4. Aus den süßen Weintrauben wird Wein gemacht.		
5. Einige Früchte erreichen ihre volle Reife im Herbst.		
6. Wenn jemand bis zum Ende des Sommers kein Heim oder keine Gesellschaft gefunden hat, bleibt er jetzt heimatlos und einsam.		
7. Wer vereinsamt ist, wird besorgt und ruhelos spazieren gehen.		
8. Wenn die Blätter fallen, werden die Menschen unruhig.		

Textinterpretation

1. Was ist das Thema des Gedichtes?
2. An wen wendet sich der Dichter?
3. Welche Adjektive und Bilder assoziiert der Dichter mit dem Sommer?
4. Wie interpretierst du den Satz: „Der Sommer war sehr groß“? Was meint der Dichter damit?
5. Welche Bilder assoziiert der Dichter mit dem Herbst?
6. In den ersten zwei Strophen steht die Natur im Mittelpunkt. Wer ist die Hauptfigur in der dritten Strophe?
7. Welche Tätigkeiten kann der vereinsamte Mensch im Herbst machen?
8. Gibt es Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten oder Unterschiede zwischen Natur und Menschen?
9. Welche Stimmung herrscht in dem Gedicht?
Wähle unter den folgenden Gefühlen und begründe deine Wahl!
*Fröhlichkeit – Hoffnung – Traurigkeit – Melancholie – Resignation – Verzweiflung – Unruhe –
Bewunderung – Enttäuschung – Einsamkeit – Sorge – ...*
10. Dieses Gedicht ist der Epoche des Symbolismus zuzuordnen. Welche Merkmale dieser geistigen Richtung findet man hier?

Textinterpretation und -analyse

Lückentest

Hier findest du eine mögliche Interpretation des Gedichtes *Herbsttag* von Rainer Maria Rilke.

Fülle die Lücken mit den folgenden Ausdrücken:

**Blätter / Einsamkeit / Folge / Früchte / Herr / Kontrast / Krankheit / Lebensphase /
Menschen / Merkmalen / Metapher / Mittelpunkt / Präteritum / Sonnenuhren /
Tätigkeiten / Übergang / Veränderungen / Verfall / Wärme / Zustand**

Das Gedicht *Herbsttag* besteht aus drei Strophen, jede mit verschiedener Versanzahl: 3 – 4 – 5.

Das Thema des Gedichtes ist der ----- 1 ----- vom Sommer zum Herbst.

Während die ersten zwei Strophen die ----- 2 ----- in der Natur beschrieben werden, ist die Aufmerksamkeit in der dritten Strophe auf den vereinsamten ----- 3 ----- gerichtet.

In der ersten Strophe wird die Jahreszeit Sommer durch das ----- 4 ----- als vergangen dargestellt, der kommende Herbst wird mit typischen äußeren ----- 5 ----- dieser Jahreszeit – Schatten und Wind – beschrieben. Der Zeitenwechsel erscheint auch im Bild der ----- 6 ----- . Der Übergang zwischen Sommer und Herbst wird in der Form eines Gebetes gefordert: Der Dichter wendet sich an Gott mit dem Appellativ ----- 7 ----- , das ganz am Anfang des Gedichtes steht und somit eine hervorgehobene Bedeutung bekommt. „Schatten“ ist eine Antithese zu „Sonne“, die Leben und Freude bedeutet, und deutet auf den ----- 8 ----- und den Tod hin.

Das Thema der zweiten Strophe ist die Vollendung. Hier ist die Form des Gebetes bewahrt: Der Dichter bittet Gott, die Reife der Früchte zum Ende zu bringen. Die letzten ----- 9 ----- werden reif und daraus wird Wein hergestellt. Es ist Erntezeit. Die „südlichere Tage“ sind eine ----- 10 ----- für den vergehenden Sommer mit seiner Sonne und ----- 11 ----- .

Die dritte Strophe hat einen anderen Inhalt und eine andere Form: Es geht hier nicht um ein Gebet oder eine Bitte, sondern um eine Reflexion. Nicht mehr die Natur steht im ----- 12 ----- , sondern der Mensch; Zwei Sätze beschreiben mögliche Auswirkungen des Herbstes auf den Menschen. Heimatlosigkeit und ----- 13 ----- sind die Folge für die Menschen, die bis zum Ende des Sommers

kein Haus und keine positive Beziehung (Freundschaft oder Liebe) hergestellt und vollendet haben. In beiden Fällen wird betont, dass der jetzige ----- 14 ----- lange Zeit dauern wird. Das Bild der treibenden ----- 15 ----- spiegelt den „unruhig wandernden, heimatlosen Menschen in der Natur“ wieder.

Die ----- 16 -----, die genannt werden, nämlich „wachen, lesen, lange Briefe schreiben“ und eben „unruhig wandern“, soll der Mensch ganz allein, ohne Gefährte machen. Wer den günstigen Zeitpunkt verpasst hat, hat vieles verloren. Der günstige Zeitpunkt könnte eine ----- 17 ----- sein: Jugend und Erwachsenenalter sind Frühlings- und Sommerzeit, während das Alter den Herbst des Lebens darstellt. Das Finden einer erfüllten Lebensweise muss also zur richtigen Zeit geschehen. Aber Heimatlosigkeit und Einsamkeit könnten auch die ----- 18 ----- einer „schwierigen“ Zeit im Leben sein, d.h. eine Zeit der ----- 19 -----, des Misserfolgs, des Todes und der Trauer, oder eines schweren Verlust. Der ----- 20 ----- zwischen vollendeter (reifen) Natur und unruhigem, vereinsamten Menschen schafft eine melancholische Stimmung.

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20

Lösungen

Leseverständnis

	R	F
1. Der Dichter beschreibt die Schönheit des Sommers.		x
2. Der Sommer ist vorbei und nun beginnt der Herbst.	x	
3. Wenn der Sommer vorbei ist, wachsen keine Früchte mehr.		x
4. Aus den süßen Weintrauben wird Wein gemacht.	x	
5. Einige Früchte erreichen ihre volle Reife im Herbst.	x	
6. Wenn jemand bis zum Ende des Sommers kein Heim oder keine Gesellschaft gefunden hat, bleibt er jetzt heimatlos und einsam.	x	
7. Wer vereinsamt ist, wird besorgt und ruhelos spazieren gehen.	x	
8. Wenn die Blätter fallen, werden die Menschen unruhig.		x

Textinterpretation

1. Natur und Mensch im Herbst
2. An Gott („Herr“)
3. Groß, südlichere Tage (Wärme, Sonne), Früchte, süße Säfte
4. freie Antwort
5. Schatten, Wind, Ernte, Vollendung, fallende Blätter
6. Der Mensch
7. Er kann im Freien wandern und verschiedene Aktivitäten zu Hause machen, durch die er in Kontakt mit der äußeren Welt bleiben kann (lesen, Briefe schreiben)
8. Die Elemente der Natur werden meistens neutral oder positiv beschrieben: Der vergangene Sommer, der Frühherbst mit den kürzer werdenden Tagen, der Wind, die Fluren, die letzten Früchte, die treibenden Blätter handeln spontan oder von Gott gelenkt. Der Mensch kann hingegen sein Schicksal in die Hand nehmen und sein Leben beeinflussen. Die Natur folgt unbewusst ihrem natürlichen Lauf, während der Mensch über sein Leben selbst bestimmen kann.
9. freie Antwort
10. Z.B.: Elemente der Natur, Religiosität, Vergänglichkeit, Vergehen der Zeit, Einsamkeit des Menschen, melancholische Stimmung, Musikalität der Sprache, Herbst als Lieblingsjahreszeit,

Textinterpretation und -analyse Lückentest

Das Gedicht *Herbsttag* besteht aus drei Strophen, jede mit verschiedener Versanzahl: 3 – 4 - 5.

Das Thema des Gedichtes ist der **Übergang** vom Sommer zum Herbst.

Während die ersten zwei Strophen die **Veränderungen** in der Natur beschrieben werden, ist die Aufmerksamkeit in der dritten Strophe auf den vereinsamten **Menschen** gerichtet.

In der ersten Strophe wird die Jahreszeit Sommer durch das **Präteritum** als vergangen dargestellt, der kommende Herbst wird mit typischen äußeren **Merkmale**n dieser Jahreszeit - Schatten und Wind – beschrieben. Der Zeitenwechsel erscheint auch im Bild der **Sonnenuhren**. Der Übergang zwischen Sommer und Herbst wird in der Form eines Gebetes gefordert: Der Dichter wendet sich an Gott mit dem Appellativ **Herr**, das ganz am Anfang des Gedichtes steht und somit eine hervorgehobene Bedeutung bekommt. „Schatten“ ist eine Antithese zu „Sonne“, die Leben und Freude bedeutet, und deutet auf den **Verfall** und den Tod hin.

Das Thema der zweiten Strophe ist die Vollendung. Hier ist die Form des Gebetes bewahrt: Der Dichter bittet Gott, die Reife der Früchte zum Ende zu bringen. Die letzten **Früchte** werden reif und daraus wird Wein hergestellt. Es ist Erntezeit. Die „südlichere Tage“ sind eine **Metapher** für den vergehenden Sommer mit seiner Sonne und **Wärme**.

Die dritte Strophe hat einen anderen Inhalt und eine andere Form: Es geht hier nicht um ein Gebet oder eine Bitte, sondern um eine Reflexion. Nicht mehr die Natur steht im **Mittelpunkt**, sondern der Mensch; Zwei Sätze beschreiben mögliche Auswirkungen des Herbstes auf den Menschen. Heimatlosigkeit und **Einsamkeit** sind die Folge für die Menschen, die bis zum Ende des Sommers kein Haus und keine positive Beziehung (Freundschaft oder Liebe) hergestellt und vollendet haben. In beiden Fällen wird betont, dass der jetzige **Zustand** lange Zeit dauern wird. Das Bild der treibenden **Blätter** spiegelt den „unruhig wandernden, heimatlosen Menschen in der Natur“ wieder. Die **Tätigkeiten**, die genannt werden, nämlich „wachen, lesen, lange Briefe schreiben“ und eben „unruhig wandern“, soll der Mensch ganz allein, ohne Gefährte machen. Wer den günstigen Zeitpunkt verpasst hat, hat vieles verloren. Der günstige Zeitpunkt könnte eine **Lebensphase** sein: Jugend und Erwachsenenalter sind Frühlings- und Sommerzeit, während das Alter den Herbst des Lebens darstellt. Das Finden einer erfüllten Lebensweise muss also zur richtigen Zeit geschehen. Aber Heimatlosigkeit und Einsamkeit könnten auch die **Folge** einer „schwierigen“ Zeit im Leben sein, d.h. eine Zeit der **Krankheit**, des Misserfolgs, des Todes und der Trauer, oder eines schweren Verlust.

Der **Kontrast** zwischen vollendeter (reifen) Natur und unruhigem, vereinsamten Menschen schafft eine melancholische Stimmung.

1	Übergang	2	Veränderungen	3	Menschen	4	Präteritum	5	Merkmale
6	Sonnenuhren	7	Herr	8	Verfall	9	Früchte	10	Metapher
11	Wärme	12	Mittelpunkt	13	Einsamkeit	14	Zustand	15	Blätter
16	Tätigkeiten	17	Lebensphase	18	Folge	19	Krankheit	20	Kontrast